

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 168.

Neuenbürg, Mittwoch den 23. Oktober 1907.

65. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20,
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Kestlmann
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Prinz Heinrich von Preußen traf in Friedrichshafen intognito im Automobil von Innsbruck ein und besichtigte das Zeppelinische Luftschiff. Er setzte dann die Reise nach Baden fort.

Madrid, 21. Okt. Als der König gestern im Automobil eine provisorische Brücke in der Nähe der Stadt Pons passierte, gab die Brücke nach und der König stürzte ins Wasser, ohne indessen weiteren Schaden zu nehmen.

Bei Casablanca hat die Wafferruhe zwischen Franzosen und Marokkanern jetzt wohl am längsten gedauert. Nach einer Meldung des Generals Drube aus Casablanca unternahm am 19. Oktober 2 Kompagnien eine Rekognoszierung in der Richtung auf Taddert. Die Abteilung erhielt unterwegs von einer Anzahl Marokkaner Feuer. Zwei Mann wurden getötet, darunter ein Hauptmann. Außerdem wurden 6 Mann verwundet.

Der marokkanische Gegenkönig Mulay Hafid hat mit seiner nach Europa entlassenen Mission entschieden Pech. Sie ist bereits in London und Berlin abgeblüht, nunmehr ist ihr dasselbe in Rom widerfahren, die Mächte wollen eben mit Mulay Hafid nichts zu tun haben. Ob diese aber dem Sultan Abdul Afis so sehr viel nützen wird?

In New-York drohte infolge des ungünstigen Geschäftsstandes an der Mercantile-Nationalbank eine Börsenkrisis auszubrechen, doch scheint dieselbe noch vermieden worden zu sein. Das Clearinghousekomitee hat in seiner am Sonntag abgehaltenen Sitzung die Verhältnisse der Association-Banken, deren Lage zweifelhaft erschien, einer Prüfung unterzogen und deren Solvenz festgestellt. Das Clearinghousekomitee hat deshalb beschlossen, denselben, soweit es dies für notwendig hält, Unterstützung zuteil werden zu lassen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

In der Montignoso-Affäre stehen neue Uebertragungen bevor. Eine Reihe Florentiner Gläubiger haben beim Dresdener Gericht einen Antrag gestellt auf Beschlagnahme der ferneren Apanage der Frau Toselli in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zur Deckung der eingegangenen Verpflichtungen der geschiedenen sächsischen Kronprinzessin.

Ein böses Mißgeschick ist dem Grafen von Alvensleben-Stendal und seiner Gemahlin, geborene Gräfin von Kalnein-Domman, auf der Hochzeitsreise zugefallen. Wie ein auf Schloß Domman eingetroffenes Telegramm meldet, sind dem Paar auf der Rückreise von Nizza in Wiesbaden kostbare Schmuckstücke entwendet worden. Einer der Reisefloffer war durch Nachschlüssel geöffnet und der größte Teil der Schmuckstücke der Gräfin, Brillanten im Werte von 26 000 M. gestohlen. Der Dieb hatte andere Schmuckstücke, Türkisen, Perlen usw. unberührt gelassen.

Einem Kaufmann aus Köln ist im Nachschneuzug München-Zürich ein Briefumschlag mit 50 000 Mark in Banknoten abhanden gekommen.

Hannover, 21. Okt. Das Hauptgebäude der Zementfabrik „Germania“ in Misburg bei Hannover stürzte heute vormittag unter donnerähnlichem Getöse ein. Die Fabrik war in vollem Betriebe und man vermutete anfangs, daß alle Arbeiter verschüttet wären. Die meisten Arbeiter konnten sich jedoch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Sechs Personen wurden verschüttet, konnten aber bei dem begonnenen Rettungswerk aus den Trümmern gezogen werden. Nur zwei Personen sollen Verletzungen erlitten haben. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange. Die Ursache des Einsturzes ist Ueberlastung des Gebäudes mit Zement. Die Mauern sind geborsten und eingestürzt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

Karlsruhe, 22. Okt. Der Aufsichtsrat der Badischen Maschinenfabrik beschloß, für das Jahr 1906/07 die Verteilung von 10 Prozent (Vorjahr 8 Prozent) Dividende vorzuschlagen.

Frankfurt a. M. 15. Okt. Der Geschäftsführer der Auskunfts-Monopol, G. m. b. H., Karl Fries, wurde wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er bei der gerichtlichen Eintragung der Firma fälschlich angegeben hatte, daß von den 100 000 Mark Stammkapital ein Viertel bar eingezahlt sei.

Heidelberg, 20. Okt. Eine prompte Sühne ist der Heldentat des Amerikaner Steffens, der bekanntlich zwei Gelegenheitsarbeiter zu der ekelhaften Prozedur des Bierbedungens veranlaßt hat, auf dem Fuße gefolgt. Der noble Herr, der über ein

Vermögen von 20 000 000 Mark verfügen soll, bekam vom Bezirksamt wegen Erregung öffentlichen Aergernisses eine stägige Haftstrafe zubüßend und erhielt außerdem die dauernde Ausweisung aus Baden. Er wurde zum Abtun seiner Strafe sofort abgeführt. Bravo!

Petersburg, 21. Okt. In Kattagurka wurde heute früh zwischen 9 und 10 Uhr ein starkes, allmählich schwächer werdendes Erdbeben verspürt. Neueren Meldungen zufolge dauert das wellenförmige Erdbeben in Samarkand (Russ. Zentralasien) von 8 Uhr 47 Min. bis 10 1/2 Uhr heute früh. Viele Gebäude erhielten Risse. An einer Moschee ist das Gewölbe, an einer anderen das Minarett eingestürzt.

Marmaros-Sziget, 21. Okt. In dem Orte Borja (Ungarn) sind bei einem von gestern bis heute dauernden Brande 250 Häuser mit Nebengebäuden, Getreide- und Futtervorräten niedergebrannt. Das Gemeindehaus, das Pfarrhaus, die Kirche und die Apotheke, sowie das Postgebäude sind vernichtet.

Aus der Schweiz, 21. Okt. Bei einem Brand in Chaux de Fonds sind 3 Kinder im Alter von 2-5 Jahren verbrannt; die Eltern waren bei der Arbeit.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. Durch die Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens ist dem Grafen Zeppelin eine der höchsten Auszeichnungen zu teil geworden, die der König zu vergeben hat. Großkreuze des Ordens besitzen außer dem Grafen nur noch der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland, der die Auszeichnung gleichzeitig mit dem Kaiser Alexander II. zum Geburtstag der Königin Olga im Jahr 1878 erhalten hat, und der Generaloberst Graf v. Schlieffen, der sie im Jahr 1903 erhielt. Mit dem Befehl des Ordens sind bekanntlich für die württ. Inhaber Präbenden verbunden, die aus den Einkünften des ehemaligen Johanniterordens gestiftet sind und die für das Großkreuz jährlich 2000 Gulden oder 3428 Mk. 57 Pf. betragen. General Graf Zeppelin ist einer der wenigen Offiziere, die alle Klassen des Militärverdienstordens befehlen haben; das Ritterkreuz besaß er seit 1870, das Kommandeurkreuz seit 1875.

aufmerksam gemacht, den Verkehr mit der Gräfin abzubringen, ich habe Sie verschiedentlich gewarnt und meiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß es sich hier um eine offenbare List einer russischen Spionin handelt. Sie haben aber alle meine Vorhaltungen in den Wind geschlagen, meine allerdings freundschaftlich gehaltenen Mahnungen nicht beachtet. Jetzt haben Sie das Verhängnis, Sie stehen als Berehrer der Gräfin Rimanow kompromittiert da. Ich muß es nunmehr für meine Pflicht halten, die freundschaftlichen Rücksichten, welche ich bisher auf Sie genommen habe, außer acht zu lassen und entsprechenden Bericht nach England zu geben, worauf ich nicht unterlassen wollte, Sie gebührend hinzuweisen. Auf diese Weise will ich Ihnen Gelegenheit geben, noch ehe mein Bericht nach drüben kommt, Ihre Abberufung zu beantragen.“

Lord Mangdale redete sich in eine heftige Erregung hinein. Der Attaché blieb äußerlich ruhig, wiewohl seine Gesichtsfarbe wechselte und seine Mundwinkel bebten.

„Lord Mangdale, Sie legen der Sache eine Wichtigkeit bei, die ihr nicht zukommt. Mein Verkehr mit der Gräfin war lediglich ein privater, ich habe die Ideen derselben als unvermeidliche Beigabe angehört und solche für sehr harmlos gehalten. Ich tue letzteres noch, und nur die übergroße Neugierlichkeit der französischen Behörde hat es fertig gebracht, aus der Sache eine solche Staatsaffaire zu machen. Zur Beruhigung möge Ihnen übrigens dienen, daß ich, nun die Sache eine solche Wend-

Die Geheimpapiere.

Novelle von E. A. W. W.

(Nachdruck verboten.)

Er ordnete die Zeitungen zusammen und legte sie in ein Fach seines Schreibtisches, um sie später mit Muße noch einmal durchzulesen.

Die ängstliche Spannung war von seinem Gesichte gewichen und machte einer erschöpften Apathie Platz.

Er nahm indes die Vorträge seiner Sekretäre mit einigem Interesse entgegen, wiewohl ihm dasselbe zu entgleiten drohte.

Nachdem er wieder allein war, dachte er an seine Gemahlin.

Er hatte ihr gegenüber heute morgen dasselbe Benehmen wie gestern gezeigt und sie schien sich auch wenigstens äußerlich damit abgefunden zu haben. Lediglich einige förmliche Besprechungen wegen der kleinen Gesellschaft beim auswärtigen Minister heute abend waren zwischen ihnen gewechselt worden, sonst lastete auf dem Verkehr der beiden Ehegatten eine trennende Kälte, welche auch Miss Harrison in ihren Bann zog, da sie dieselbe nicht begreifen konnte und zu feinsüßig war, um der Ursache der Verstimmung nachzugehen.

Während Lord Mangdale sich mit etwas erwachtem Eifer geschäftlichen Angelegenheiten zuwandte, wurde Lord Pancor gemeldet.

Dieser trat gleich darauf ins Zimmer.

Seine jugendfrische elastische Erscheinung machte heute auf den Botschafter keinen Eindruck und er erwiderte den ehrerbietigen Gruß des Attachés mit ausgefuchter Kälte.

Er ging sofort auf geschäftliche Fragen über, nachdem er die höfliche Frage des Freundes nach dem Befinden gar nicht beantwortet hatte.

Lord Pancor hörte aufmerksam zu und beobachtete mit scharfer Miene den Gesandten.

Es lag ein eigener, forschender Ausdruck in seinen Augen, der Lord Mangdale beunruhigte und ihn in seinen Auseinandersetzungen stocken ließ.

„Wissen Sie schon, Lord Mangdale, daß die Gräfin aus Paris ausgewiesen ist und binnen vierundzwanzig Stunden den französischen Boden verlassen haben muß?“ Lord Pancor lächelte und fuhr fort: „Ihre eigenartigen Ideen sind wohl den Behörden zu Ohren gekommen und da hat man natürlich Rußland zuliebe nichts Geringeres zu tun, als sie hinauszuwerfen.“

Der Botschafter merkte gespannt auf.

„Ah, jetzt hatte sie ihr Ziel erreicht, jetzt zog sie ab. Das war sehr sinnreich ausgeheckt und das Glück hatte ihr bei ihrer Unternehmung in unerwarteter Weise zur Seite gestanden.“

Sie war im Solde der russischen Regierung und hatte in geschickter Weise operiert, das unterlag jetzt keinem Zweifel.

Lord Mangdale wandte sich mit kalter Geschäftsmiene an den Attaché.

„Lord Pancor, ich habe Sie wiederholt darauf

Stuttgart, 22. Okt. Zur Hoftheaterfrage nahmen gestern die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien in einer mehrstündigen Sitzung laut „Tagblatt“ Stellung, wobei einmütig bedauert wurde, daß der botanische Garten dem Theaterbau zum Opfer fallen soll. Die Stadt Stuttgart hegt den dringenden Wunsch, daß Opernhaus und später das Schauspielhaus an die verlängerte Schillerstraße gelangen. Wenn diesem Wunsch entsprochen werden könnte, würde die Stadt Stuttgart bereit sein. Die Summe von 1200000 Mark in drei Raten zu bezahlen, wobei die erste Rate mit Beginn des Baus des Kleinen Theaters fällig wäre. Die maßgebenden Behörden haben der Stadt nahe gelegt, den von ihr in Aussicht gestellten Beitrag schon jetzt zu leisten.

Stuttgart, 19. Okt. Die Tragödie „Ethelwold“ von Carl Maria und E. Schulze-Malkowsky wurde bei ihrer heutigen Erstaufführung nicht ohne Beifall, wenn auch mit geteiltem Empfinden seitens des Publikums aufgenommen. Zum Schluß regte sich eine ziemlich energische Opposition gegen die Beifallsspende.

Stuttgart, 22. Okt. Am Sonntag früh 8 Uhr wurden aus der Wohnung einer Wirtin hier 3000 Mark, bestehend aus 30 Stück Hundertmarkscheinen, entwendet. Der Täter, der von früh 2 Uhr an in der Wirtschaft gezecht hat, nannte sich Eugen Böhringer. Nach den Ermittlungen kommt als Täter der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Eugen Thieringer von Sulgen, Ob. Oberdorf, in Betracht, der vor längerer Zeit aus der Irrenanstalt entwichen ist und wegen verschiedener, teils verübter Diebstähle und Betrügereien fleißig verfolgt wird. Er war im Besitze eines Automobils und hat sich wahrscheinlich in diesem gesücht.

Tübingen, 21. Okt. (Schwurgericht.) Landgerichtsdirektor Dr. Kapff eröffnete die Sitzungen. Die Tagesordnung umfaßt 7 Fälle; 2 Meineide, 1 Totschlag, 2 Brandstiftungen, 1 Bankrott, 1 Kindsmord. Im ersten Falle wurde die Frau Junger von Remmingsheim, Ob. Rottenburg, von der Anklage des Meineids unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Sie war beschuldigt, in einem Prozesse gegen ihren Mann, wegen einer Darlehensforderung von 20 Mk. den vor dem Amtsgericht Rottenburg geleisteten Eid zu Gunsten ihres Mannes wesentlich durch ein falsches Zeugnis verlegt zu haben. Sie leugnete. Die Beweisaufnahme gestaltete sich zu Gunsten der Angeklagten.

Die Stadtgemeinden Reutlingen, Tübingen und Tuttlingen, sowie die Gemeinde Schweningen sind mit Wirkung vom 1. Dezember 1907 an, in die Klasse der mittleren Städte eingeteilt.

Trossingen, 21. Okt. Beim 50jährigen Jubiläum der Mundharmonikafabrik Matthias Döhner, das durch den jähen Tod des beim Fest anwesenden Generals Dr. v. Bister eine so schmerzliche Trübung erfuhr, waren als Ehrengäste Präsident v. Mosthaf, Oberamtmann Gottert, Stadtschultheiß Dr. Keck von Tuttlingen, sowie Vertreter der Firma aus Hamburg und London anwesend. Nach einer Feier am Glab des Gründers der Firma, des 1902 † Matthias Döhner sen., übermittelte der

ung genommen hat, natürlich keine weiteren Verbindungen mit der Gräfin unterhalte.“

„Das glaube ich, nachdem sie endlich ausgewiesen ist“, lachte Lord Mangdale bitter auf, „das hätten sie schon früher tun sollen. Ich bedaure, diese Rechtfertigung nicht annehmen zu können, und sehe mich gezwungen, meine zu treffenden Maßnahmen in vollem Umfange aufrecht zu erhalten.“

Eine steife Höflichkeit lag in den letzten Worten, die den Attaché bewog, das Gespräch als erledigt zu betrachten und daselbst abzubrechen.

Längere Zeit verweilte der Attaché noch in dem Privat-Arbeitszimmer des Gesandten und was sich während dieser Zeit daselbst zugetragen, wird man später hören.

Im Kofolo-Speiseaal seines Ministerhotels gab am Abend der Minister des Aeußeren einigen Angehörigen des diplomatischen Korps sowie mehreren sonstigen Gästen ein kleines Souper.

Der Minister war ein Mann in den besten Jahren und aus den untersten Kreisen des Volkes hervorgegangen. Er verstand aber die Pflichten und Regeln einer Gesellschaft vollkommen tadellos, ohne irgendwie Anstoß zu erregen, zu erfüllen, wie ja überhaupt in Frankreich das savoir vivre ein Gemeingut der Nation geworden ist. Hilfreich zur Seite stand ihm seine Gemahlin, welche allerdings aus einer besseren Familie Frankreichs stammte, da er sie geheiratet hatte, als er bereits eine sehr angesehene Stellung einnahm. . . .

Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Fabrikhof die Glückwünsche der Regierung und übergab dem ältesten Teilhaber der Firma, Jakob Döhner, das ihm auf diesen Tag vom König verliehene Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens. Auch beim Festmahl feierte Präsident v. Mosthaf die Firma und wies auf den Umfang ihrer Produktion, ihre treffliche kaufmännische Organisation und ihr soziales Verständnis hin. Aus Anlaß des Jubiläums wendete die Firma dem Arbeiterunterstützungsfonds 20000 M. und dem neugegründeten Beamtenunterstützungsfonds 10000 M. zu.

Vaihingen a. G., 21. Okt. Heute nachmittag gegen 3 1/2 Uhr kam der Mannheimer Ausstellungs-Ballon, mit 4 Herren bemannt, ungefähr 1 1/2 Kilometer von hier entfernt auf der Höhe zwischen hier und Großsachsenheim zur Erde. Der Ballon hatte zur Strecke Mannheim-Vaihingen, die in der Luftlinie gemessen etwa 70 Kilometer lang ist, ungefähr 5 Stunden gebraucht. Die Gondel erregte mit ihrem bequemen eingerichteten Sitz die lebhafteste Aufmerksamkeit der zahlreich herbeigeeilten Zuschauer.

Heilbronn, 22. Okt. Beim Weinabladen vor einem Gasthaus rollte ein zweiriges Faß vom Wagen. Dabei brach der Boden heraus und die 2 Eimer Wein liefen in den Kinnstein.

Vom Unterland, 22. Okt. Der in Heilbronn erscheinende „Weinbau“ bezeichnet den „Heurigen“ als einen guten, brauchbaren Wein. Die Mostgewichte sind nicht übermäßig hoch, aber doch immer noch ziemlich über dem Durchschnitt. Die gute Herbstwitterung äußert sich in vorteilhafter Weise in einem verhältnismäßig niederen Säuregehalt. Die Quantität schlägt allenthalben zurück. Die Kaufkraft ist gut und die Preise sind recht befriedigend. Die günstige Witterung veranlaßt die größeren Weingüter, die Qualitätsorten so lang wie möglich hängen zu lassen; eine prächtig-grüne, ferngelunde Belaubung zielt noch die meisten Weinberge und wirt in günstigster Weise auf die Erhöhung des Zuckergehalts der Trauben bei möglichst langem Hängenlassen ein. Auch für die Ausreise des Nebenholzes ist die Spätjahrswitterung von denkbar bestem Einfluß.

Stuttgart, [Landesproduktionsbörse.] (Bericht vom 21. Oktober.) Die Witterung war in dieser Berichtsperiode mit Ausnahme weniger mäßiger Niederschläge trocken, die Temperatur dagegen schwankend. Der Wasserstand auf dem Rhein hat neuerdings abgenommen, der Raupen Befall der Getreidearten ist nur noch 99 cm, weshalb die Gefahr des Schiffschiffschiffes immer näher rückt und die Anfaßt der Rheinschiffe infolge des Nichtens der seitlichen Stellen sich verzögert. In Antwerpen ist der Streik der Hafenarbeiter bekanntlich einseitig beendet, dagegen ruht die Arbeit in Rotterdam teilweise noch. Von den maßgebenden Handelsplätzen des Weltmarktes wurde in der ersten Hälfte der Woche eine weitere Aufwärtsbewegung berichtet, um dann, namentlich in Nordamerika, einer ebenso einschüchternen Reaktion das Feld zu räumen und gestern abermals eine Aktion der Preissteigerung auszulösen. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 37 Mark — Fig. bis 35 Mk. — Fig. Nr. 1: 36 Mk. — Fig. bis 37 Mk. — Fig. Nr. 2: 35 Mk. — Fig. bis 36 Mk. — Fig. Nr. 3: 34 Mk. — Fig. bis 35 Mk. — Fig. Nr. 4: 32 Mk. 50 Fig. bis 34 Mk. 50 Fig. Suppengries 37 Mk. — Fig. bis 38 Mk. — Fig., Kleie 12 Mk. — Fig. (ohne Sad).

Der Minister führte Lady Mangdale zur Tafel. Lord Mangdale, welcher der Gemahlin des italienischen Gesandten den Arm reichte, sah darauf mit schlecht verhaltenem Argwohn.

Seine Stimmung hatte sich im Laufe des Tages wieder verschlechtert, wozu nicht wenig die Unterhaltung am Vormittag mit Lord Bancor beigetragen hatte.

Der Optimismus, welcher ihn ergriff, als er in den Pariser Zeitungen keinerlei Andeutungen über die Affäre fand, war sehr schnell wieder verfliegen, hauptsächlich aber bei der Nachricht, daß die Gräfin Rimanow so plötzlich Paris verlassen mußte.

Sie hatte aller Wahrscheinlichkeit nach die Papiere und würde in den nächsten Tagen davon Gebrauch machen.

Dieser Gedanke war wohl geeignet, seine geschaffene Ruhe wieder zu zerstören und den früheren Zustand der Verzweiflung herzustellen.

Der englische Botschafter hatte kein Auge für Lord Bancor. Er blickte meist forschend nach dem Gastgeber und Lady Mangdale, welche in ihrer prächtigen neuen Seidenrobe die Bewunderung aller Tischgenossen erregte.

Er empfand neuerdings quälende Zweifel an der Treue seiner Frau, und seine Eifersucht wurde durch die lebhafteste Unterhaltung, welche Lady Mangdale mit dem Minister des Aeußeren führte, nur noch mehr bestärkt.

Er bemühte sich, in den Mienen des Paars zu lesen, ihre Stimmung zu ergründen und hörte nur noch zerstreut auf das Geplauder seiner Nachbarin.

Herbst-Wanderversammlung der deutschen Partei.

Eßlingen, 20. Oktober 1907.

Die heute hier in Kugel's Saal abgehaltene Herbstwanderversammlung der deutschen Partei war wesentlich stärker besucht als diejenige früherer Jahre. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und ebenso die Galerien, wo sich auch viele Damen eingefunden hatten. Fast sämtliche Abgg. der Fraktion waren anwesend. Der Vorsitzende Prof. Schmid gedachte der großen Erfolge der bürgerlichen Parteien bei der letzten Landtags- und Reichstagswahl im Eßlinger Bezirk. Wenn auch damals die Worte Block und Blockpolitik noch nicht in aller Munde waren, so sei doch der Ruf, daß die bürgerlichen Parteien zusammenhalten müssen, damals schon von rechts so stark erklingen, wie von links. Auch Landtags- und Reichstagsabg. Dr. Dieber knüpfte an die Eßlinger Wahl an und betonte, daß die Eßlinger Bürger und Bauern dabei in vorbildlicher Weise den politischen Aufschwung des deutschen Volkes gezeigt haben. Man habe es Wasserfallmann übel genommen, daß er in Wiesbaden auf dem nationalliberalen Parteitage gesagt habe: wir sind der Kern des Blocks. Das sei kein Ausdruck der Unbescheidenheit gewesen, sondern ein Ausdruck der tatsächlichen Situation, denn wir sind dabei wohl am wenigsten genötigt, umzulernen; wir waren immer davon überzeugt, daß der politische Liberalismus in Deutschland nur insoweit ein wirkliches Gewicht in die Waagschale zu legen vermöge, als er in nationalen Fragen sich zuverlässig erweist, sonst komme sein politischer Einfluß zum Sinken. Weiter wendete sich Dr. Dieber gegen ein Zusammenwirken der deutschen Partei mit der Sozialdemokratie, deren Presse uns stets so beschimpft, daß wir uns ihr nicht wohl an die Rockschöße hängen können. Wir wünschen einen ehrlichen Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen des Volks und sind deshalb gegen eine Partei, die sich als die ausschließliche Vertretung einer Klasse aufspielt, um ihre eigenen Parteigeschäfte machen zu können. Wir werden mit den besten Kräften mitarbeiten, um die Reichstagsgeschäfte so zu fördern, daß sie erledigt werden können ohne die internationalen Parteien, ob rot oder schwarz.

Landtagsabg. O.B.M. Dr. Müllerberger-Eßlingen erinnerte ebenfalls an die Eßlinger Wahl, mit welcher die Wähler sich von dem auf ihnen lastenden Parteienjoch befreit hatten. Weiter führte dieser Redner aus, daß sich unsere Politik der Gesamtheit unterordnen müsse, deshalb können wir auch keine reine Mittelstands- oder Arbeiterpolitik treiben. Jeder Mensch, der von seiner Hände oder seines Gehirnes Arbeit lebe, habe Anspruch auf den Titel Arbeiter und es sei eine Annäherung von einer Partei, sich die einzige Berechtigung der Vertretung der Arbeiter zuzuschreiben. Nachdem sich der Redner sodann über die Verlehrsfragen ausgesprochen, konstatierte er mit Befriedigung, daß bei der Beamtenvorlage auch die äußerste Linke dem Beamten seine Stellung als Funktionär der Gesamtheit eingeräumt habe. In der Schulfrage stehe die Partei auf dem Standpunkt einer weit-

So sehr sich Lord Mangdale aber auch bemühte, einen Beweis der Schuld seiner Gemahlin zu erlangen, wollte ihm das doch nicht gelingen, und gegen elf Uhr verabschiedeten sich die Gäste.

(Fortsetzung folgt.)

(Die Keller sollen im Herbst so lange wie möglich offen gelassen) und nicht eher geschlossen werden, bis es friert. Tief im Boden liegende Keller kann man im allgemeinen länger offen lassen als hochgelegene. Trifft kalter Wind von einer Seite die Kelleröffnungen, so ist der Keller nach dieser Richtung zu verschließen, aber nach der entgegengesetzten Richtung hin offen zu lassen. Bei milder Witterung und unbedeutender Kälte soll man die Kellerlöcher offen halten, damit frische, kühle, reine Luft ein- und schlechte, dumpfe, feuchte ausströmen kann. Der für den Sommer geltende Grundsatz, je kühler der Keller, desto besser, gilt bis zu einem gewissen Grade auch für den Winter, denn die im Keller aufbewahrten Nahrungsmittel und Getränke leiden erst dann, wenn die Kellertemperatur so tief gesunken ist, daß es friert.

[Gemütlich.] Fremder: „Aber . . . , da liegt ja Ihre Kaze in meinem Bett!“ — . . . : „Dass macht gar nix — da is höchstens a' Maus im Bett!“ („Flieg. Bl.“)

[Einfacher.] „Sie kommen aus der Ratsitzung? Ist die Vorlage, betreffend Gehaltsaufbesserung des Stadtklassierers durchgegangen?“ — „Das allerdings nicht — aber inzwischen der Kassierer selbst?“

gehenden Reform, aber das, was sich bewährt hat, solle sie auch zu erhalten suchen, insbesondere das Band zwischen Gemeinde und Schule. Was die Blockpolitik anbelange, so eröffne sich für uns von dem Moment an, wo die demokratische Partei nationaler geworden sei, eine gesunde politische Perspektive.

Nachdem dann Reichstagsabg. Prof. Wehler eine kurze Ansprache gehalten, erschien, von lautem Beifall begrüßt, Reichstagsabg. Wassermann am Rednerpult. Derselbe betonte, daß uns die Reichstagswahlen ein gut Stück vorwärts gebracht haben. Das Wort „Zentrum ist Trumpf“ gelte nicht mehr in Deutschland. Die Bahn sei frei, nachdem bei den letzten Wahlen die Sozialdemokratie aufs Haupt geschlagen ist, für die im Block koalitierten Parteien. Die deutsche Partei könne auf die Wahlen mit besonderer Befriedigung zurücksehen. Wir haben es verstanden, uns zu vertragen mit den linksliberalen Parteien und es habe sich auch gezeigt, daß wir aus den Kinderkriegen heraus sind. Der Block sei unseren Gegnern ja ein Dorn im Auge und Wehler habe ihn als eine Mißgeburt bezeichnet. Für uns sei er aber keine Mißgeburt, sondern eine Erlösung von dem Joch der Zentrumsparthei und der Tyrannei der Sozialdemokraten. Der Block sei ein gemeinsames Marschieren nach einem gemeinsamen Ziele hin. Aber um den Block zusammenzuhalten und ihm eine Bedeutung für die Zukunft zu geben, dazu genügt die Arbeit in nationalen Fragen nicht; der Wähler will mehr, er will auch die Erledigung aktueller Fragen und in diesen wird es vor allem eine Aufgabe der Blockparteien sein, sich zu vertragen. Zerschellt der Block, dann werden die Zeiten wieder kommen, wo Zentrum Trumpf ist. Also positive Leistungen muß der Block aufweisen und er werde sie aufweisen. Nationale Forderungen werden immer an den Reichstag herantreten. Eine neue Flottenvorlage stehe vor der Tür und sie werde hoffentlich ohne Konflikt verabschiedet werden, sie werde ja im Rahmen des Flottengesetzes bleiben. In Frage komme auch ein Hafen auf Helgoland und eine bessere Küstenbefestigung. Wir haben Vertrauen in die Fähigkeit unserer Diplomaten, aber besser sei eine eigene starke Wehr, die uns den Frieden für die Zukunft sichert. Trotz schwerer Opfer an Gut und Geld und trotz der Redereien in Stuttgart und Essen werden wir unsere Kolonien festhalten. Daß der neue Kolonialsekretär aus den Reihen tüchtiger Kaufleute geholt wurde, bedeute ein neues Programm, nach welchem hoffentlich auch künftighin noch des Öfteren verfahren werden soll. Die Schuld an den kolonialen Mißerfolgen haben diejenigen zu tragen, die die notwendigsten Mittel zur Erschließung der Kolonien durch Eisenbahnen verweigert haben. Uebergehend zu verschiedenen Fragen der inneren Politik besprach der Redner das in Aussicht stehende Reichsvereinsgesetz und gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit demselben ein freies Reichsvereinsrecht zustande kommen werde. Eine weitere Aufgabe des Blocks werde die Revision des Börsegesetzes, die namentlich auch im Interesse der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches erwünscht sei, bilden müssen. Angestrebt müsse auch werden eine energische Fortsetzung der Sozialpolitik, namentlich in der Richtung eines erweiterten Schutzes der Frauen und der Heimarbeit, der Errichtung von Arbeitskammern zur Schlichtung der Gegensätze zwischen Arbeitgebern und

Arbeitnehmern. In scharfer Weise wandte sich der Redner schließlich gegen die sozialdemokratischen Verdächtigungen, daß die Nationalliberalen das Koalitionsrecht der Arbeiter sich nicht angelegen sein lassen und gegen die Behauptung, daß sie auf dem Gebiet der sozialen Reform nichts geleistet haben; es gehöre die ganze frivole demagogische Agitation der Sozialdemokratie dazu, um den Leuten dies weiszumachen. Unter dem lebhaften Beifall polemisierte Wassermann schließlich noch gegen die Kritik, welche Wehler in einer vor kurzem in Berlin abgehaltenen Versammlung an dem nationalliberalen Parteitag in Wiesbaden geübt und er schloß mit einem Appell an alle national- und liberalgesinnten Männer, dafür zu sorgen, daß das, was in jüngster Zeit mit schweren Mühen errungen wurde, nicht wieder verloren gehe. Am Schlusse seiner mehr als zweistündigen vorzüglichen Rede wurden Wassermann langandauernde stürmische Beifallsbezeugungen dargebracht.

Nachdem Struwe-Stuttgart namens der Jungliberalen noch die Erklärung abgegeben, daß letztere mit der Haltung der Partei durchaus einverstanden seien, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung nach vierstündiger Dauer geschlossen. — An dieselbe schloß sich eine gefellige Unterhaltung an.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 18. Oktober ist die Schulstelle in Wiejenbach, Bez. Blaufelden, dem Schullehrer Langenbacher in Loffenau übertragen worden.

Neuenbürg, 22. Okt. Von dem Höhenort Dennach wurde uns heute ein großer Zweig mit schönen reifen Himbeeren überbracht, vollstättige Früchte, welche infolge der warmen Herbsttage schön ausreifen konnten.

Herrenalb, 23. Okt. Stenographisches. Heute Mittwoch den 23. Okt., abends 7 1/2 Uhr, findet in Herrenalb im Schwarzwalddhotel zum „Sternen“ ein Vortrag über „Geschichte, Wesen, Bedeutung und Zukunft der Stenographie“ statt. Als Redner wurden die bewährten Stenographen und zwar die H. Pfarrer Frey und Fabrikdirektor L. Kettig-Heidelberg gewonnen. Nach dem Vortrag gefelliges Zusammensein und musikalische Unterhaltung unter Mitwirkung hervorragender Künstler und Künstlerinnen aus Berlin, Karlsruhe und Herrenalb. Zu dieser Veranstaltung hat, wie wir hören, Jedermann freien Zutritt und wollten wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

Herbstnachrichten.

(Preise für 3 Hektoliter.)

Untertürkheim, 21. Okt. Lese dauert bis Donnerstag. Alles rasch verkauft. Preise Mittelgewächs 210—220 Mark, Bergwein 240—260 M., Riesling 250—280 M. — 22. Oktober. Einige Käufe Roggenweizen zu 240 M., Riesling bis zu 280 M. — Gannstatt, 21. Okt. Stadt. Keller. Lese dauert an. Beschaffenheit vorzüglich. Gewicht 75—92 nach Dekhle. Verkauf lebhaft zu 195, 200, 205 und 220 M. — Heilbronn, 21. Okt. Die Lese der späteren Sorten dauert noch diese Woche an. Die Preise bleiben auf gleicher Höhe; für Trollinger wird bis zu 210 M., für Weiß-Riesling bis zu 200 M. bezahlt. Die Weingärtner-Gesellschaft schließt mit der Lese am Mittwoch. — Worbach, Rittergut Helfenberg, 21. Okt. Hauptlese hat am Dienstag begonnen und verspricht bei dem gesunden Stand und dem vorgezeichneten Reifegrad der Trauben gutes Erzeugnis.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 22. Okt. Fürst Wilhelm zu Wied ist nach kurzem Leiden auf Schloß Neu-Wied gestorben. Der Fürst war erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, dem er von 1897—1904 präsiidierte. Auch führte er längere Zeit den Vorsitz im Deutschen Flottenverein, in dem er eine rege Tätigkeit entfaltet und große pekuniäre Opfer gebracht hat.

München, 22. Oktober. Im Verkehrsministerium zu München tagt gegenwärtig eine Konferenz zwischen den Vertretern des Reichspostamts, der bayerischen und der württembergischen Generaldirektion der Posten und Telegraphen. Die Konferenz beschäftigt sich mit dem Telegraphengebührentarif.

München, 22. Oktober. Durch Bruch eines Hauptrohres der städtischen Wasserleitung verursachte heute die Ueberschwemmung verschiedener Straßen in der Umgebung der Bruchstelle. Einige tieferstehende Häuser wurden 1 Meter hoch unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr leitete mit Zuhilfenahme von Dampfwehrspritzen das Wasser wieder in die Kanäle zurück. Der Schaden ist erheblich.

Halle a. S., 22. Oktober. Im Wittberger Wald wurde die seit voriger Woche vermiste Kaufmannsrau Müller aus Leipzig mit aufgeschliztem Leib tot aufgefunden. Eine Herrenuhr lag daneben, was auf einen Kampf mit dem Mörder schließen läßt.

Paris, 22. Okt. Das lenkbare Luftschiff Patrie, welches in letzter Zeit beträchtlich vergrößert worden war, unternahm heute bei ruhigem Wetter eine durchaus gelungene 2 1/2-stündige Fahrt von Mendon nach Paris. Im Korb befanden sich 8 Personen.

„Haben Sie eine Idee, wie ich meine Sachen schone? Beispielsweise diesen Hut — vor drei Jahren habe ich ihn gekauft, mindestens sechsmal hab' ich ihn herrichten lassen, zweimal nähte ich mir selbst ein neues Band daran, und einmal hab' ich ihn gegen einen neuen im Café ungetauscht!“

Buchstaben-Rätsel.

Mit einem „l“ zieht's hin zum Meere,
Das Glück es dir mit „r“ beschere;
Und wird es mit dem „i“ genannt,
Dann ist es als ein Baum bekannt.

Auflösung des Kapitel-Rätsels in Nr. 166.
Herder — Erde.

Bestellungen

„Gnzfäler“

für die Monate November und Dezember können noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Das Konkursverfahren

über den Nachlaß des verst. Michael Vogele, gew. Küfermeisters in Calmbach, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß von heute

aufgehoben.

Neuenbürg, den 21. Oktober 1907.

Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.
Sekretär Knodel.

Neuenbürg.

Langholz-Verkauf.

Gemäß § 8 der städt. Holzverkaufsbedingungen wird das in der Abteilung „Deres Eisenriß“ lagernde Los Stammholz: Nr. VI Holz Nr. 151/163 im Reßgehalt von 13,40 Fm., Anschlag 300 M 15 f

am Freitag den 25. Oktober ds. Js. vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus wiederholt öffentlich verkauft.
Den 22. Oktober 1907.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Neuenbürg.

Heute Mittwoch



Mekel-Suppe,

wozu freundl. einladet

Aug. Müller.

Herrenalb.

Unterzeichneter sucht
8-9000 Mark

gegen erste Versicherung auf mein Anwesen im gemeinderätlichen Schätzungswert von 50 000 M.

Rudw. Waidner
zur „schönen Aussicht“.

Contobüchlein
empfiehlt C. Meeh.

Kalender pro 1908

in den verschiedenen Ausgaben

zu haben bei

C. MEEH.

In den ob-
armen
Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

Hanstrunkes (Most)

wovon das Liter nur 6 Pfennig kostet keinen besseren Ertrag als die seit ca. 20 Jahren von Tausenden von Familien benützten

Zul. Schrader'schen Mostsubstanzen in Extraktform gesetzlich geschützt.

Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Herrenalb bei Knoch, Bozenhardt; in Gräfenhausen bei Ernst Buck.



Neuenbürg.
**Regulier- und Kochöfen,
 Dauerbrandöfen,
 Bügelöfen, Petroleumöfen,**
 Herde, Waschkessel,
eiserne Kochgeschirre,
 roh, emailliert und inoxydiert,
 bringt in empfehlende Erinnerung
Theodor Weiss,
 Inhaber: **M. Lutz,** Eisenhandlung.

Wildbad.
 Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir
 uns hiemit zu unserer
Hochzeits-Feier
 auf **S a m s t a g,** den 26. Oktober ds. Js.
 in das **Hotel Maifisch** dahier
 freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persön-
 liche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Krauß, Maurer, Wildbad.
Anna Bodamer, Dennach.
 Abgang 12 Uhr vom Restaurant Wehle.

Museums-Saal Pforzheim.
 Sonntag den 27. Oktober ds. Js.
 vormittags präzis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
I. Kammermusik-Matinée
 von **Theodor Röhmeyer.**

Mitwirkende: **Frau Berta Schlesinger** (Sopran)
 hier, die Hofmusiker **Emil Weimershaus** (Violine)
 und **Paul Trantvetter** (Violoncell) aus Karlsruhe.

Programm: Trio in g op. 1 von **Hermann Götz**
 und Trio op. 15 von **Smetana.** ...
 Lieder von **Schumann, Schubert, Strauß** und **Wolf.**
 Konzertflügel: **Schiedmayer,** Pianofortefabrik, Stuttgart.
 Vertreter: **Karl Scheid.**

Abonnementkarten (zu 3 Konzerten gültig) für eine
 Person zu 5 *M.*, Familienabonnement (2 Personen) zu 8 *M.*
 und Einzelkarten (für 1 Konzert) zu 2 *M.* sind in **Otto Kieder's**
 Buchhandlung und an der Kasse zu haben.

Neuenbürg.
 Eine bessere
3-4 Zimmer-Wohnung
 wird bis 1. Januar gesucht.
 Offerte mit Preisangabe an
 die Exped. ds. Bl.
**10 schöne
 Torten oder Kuchen**
 für **Mk. 3.50.**

Jede Hausfrau lasse sich so-
 fort ein Postpaket fertige **Kuchen-**
masse senden. 10 Pakete für
 Mk. 3.50 franko gegen Nach-
 nahme oder Voreinsendung des
 Betrags, woraus sie 10 **schöne**
Kuchen oder Torten in jedem
 Ofen backen kann. Die Masse
 wird nur mit Milch angerührt.
 Beschreibung auf jedem Paket.
 Kinderleicht zu backen sind
 Königsbuchen, Sandtorten und
 Kapfuchen mit Rosinen oder
 Mandeln.
Otto Schmidt, Erfurt
 Nährmittelabrik.



Jch mag versuchen
 was ich will, dieser
 Most ist mir doch
 immer wieder
 der liebste.

Preis pro Portion:
 150, 100, 50 Ltr.
 für Mk. 3.20 2.20 1.20
 1 Lit. kommt auf ca. 5 $\frac{1}{2}$ J.
 Prospekte mit Anerkenn-
 ungen durch
Alfred Geiger,
 Nürtingen i. Württ.
 Niederlagen:
 Neuenbürg: **A. Neugart**
 Calmbach: **W. Locher**
 Pforzheim: **Fr. Beil-**
harz, Drogerie.

**Schicht- u. Brennholz-
 Versteigerung.**

Das **Gr. Forstamt Kalten-**
bronn in Germsbach ver-
 steigert aus Domänenwäldungen
 mit Vorfreit
am Freitag, 25. Okt. 1907,
 vormittags 10 Uhr
 im Gasthaus zu Kaltenbronn
 nachverzeichnetes Holz:
 a) **Schichtholz.**
 (Papierholz mit Rinde.)
Dienstbezirk Dürreth.
 Abt. 1 bis 5 und 20 bis 25.
 85 Ster I. u. 163 Ster II. Kl.
Dienstbezirk Brotenau.
 Abt. 26 bis 29 u. 38.
 84 Ster I. u. 53 Ster II. Kl.
Dienstbezirk Kaltenbronn.
 Abt. 54, 59-67; 74 u. 79.
 486 Ster I. u. 332 Ster II. Kl.
Dienstbezirk Rombach.
 Abt. 80 bis 82; 87 bis 91;
 93 und 96.
 194 Ster I. u. 116 Ster II. Kl.
 b) **Brennholz.**
Dienstbezirk Dürreth.
 Abt. 1 bis 25.
 800 Ster Nadelst. u. Prügel-
 holz u. 25 Ster Nadelst. Prügel.
Dienstbezirk Brotenau.
 Abt. 26 bis 49.
 815 Ster Nadelst. u. Prügel-
 holz u. 65 Ster Nadelst. Prügel.
Dienstbezirk Kaltenbronn.
 Abt. 51 bis 79.
 1047 Ster Nadelst. u. Prügel-
 holz u. 91 Ster Nadelst. Prügel.
Dienstbezirk Rombach.
 Abt. 80 bis 97.
 365 Ster Nadelst. u. Prügel-
 holz u. 21 Ster Nadelst. Prügel.

Die Forstwärter **Lauer** in
 Dürreth, **Rheinschmidt** in
 Brotenau, **Dientel** in Kalten-
 bronn und **Schultze** in
 Rombach zeigen das Holz auf
 Verlangen vor und fertigen
 Auszüge.

Lupina-Salbe

General-Depot: **Engelapotheke, Frankfurt a. M.**; in
 Oberg-Apotheke: **Hollbrunn Rosen-Apotheke; Stuttgart Hirsch-Apotheke.**
 Dr. Bambergers Lupina-
 Salbe ist eine auf Grund
 jahrelanger Erfahrungen
 und wissenschaftlicher
 Versuche erfolgte Zu-
 sammensetzung heil-
 samer Ingredienzien,
 welche in ihrer Gesam-
 tung bei offenen

Beinschäden

Kramphergeschwären,
 Hautausschlägen,
 Brandwunden,
 Frost- und Eiterbeulen

Flechten

etc. mütter die über-
 raschendsten Erfolge
 hervorbringen. Auch wer
 schon alles Mögliche ver-
 gebens angewandt hat,
 sollte nicht verfehlen,
 einen letzten Versuch mit
 diesem vorzügl. Präparat
 zu machen.

Preis Mk. 1.50 p. Dose.

Verwenden
 Sie zum
 Einfetten Ihres
 Schuhzeuges
 nur

Tranolin

dieses beste
 Präparat macht
 das Leder weich,
 wasserdicht u.
 dauerhaft.
 Fabrikant:
 Carl Genthner Göttingen.

Meine
Modellhut-Ausstellung
 habe eröffnet und lade die verehrten Damen
 zu deren Besichtigung höflichst ein.
 Halte stets reichste Auswahl in
garnierten Hüten
 von 3 *M.* an bis zu den feinsten Modellen
 und bitte ich bei Bedarf sich meiner gütigst
 zu erinnern.
Elisabeth Möckel
 Pforzheim
 Bahnhofstraße 12.
 führtel O Krügen O Handschuhe.
 Pelze O O Schirme.

MAGGI Suppen
 in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller geben, in wenigen Minuten und
 nur mit Wasser zubereitet kräftige, wohlschmeckende Suppen.
 Stets frisch zu haben bei
Karl Dürr, Calmbach.

**Schock's
 Seifenpulver**

30,000
 bar ohne Abzug zahlbar ist
 der 1. Haupttreffer der
**Grossen Stuttgarter
 Geld-Lotterie**
 Ziehung am
 12. November
 1907.
60,000
 (Nur 80000 Lose)
 Original-Lose à 2 *M.*, 6 Lose 11 *M.*,
 11 Lose 20 *M.*, Porto u. Liste 25 *M.*
 empfiehlt u. versendet die General-
 agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart,
 Canzleistraße 20.

Hier bei: **C. Meeh, Wilhelm
 Fless, Julius Klausner; in Calmbach
 bei: Chr. Hüger; in Herrenalb
 bei: Aug. Walther; in Schömberg
 bei: L. Brechtel.**

Zauber
 verleiht jedem Gesicht ein rosiges,
 jugendliches Aussehen, zarte,
 weiße, samtweiche Haut und
 blendend schöne Teint.
 Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co., Nabelst.**
 mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
 à St. 50 Pf. bei: **Karl Maier,
 Albert Neugart u. G. Lustnauer,**
 Neuenbürg.

Wildbad.
 Unterzeichnete hat einen noch
 ganz neuen, noch nie gebrauchten
Filterapparat
 zu verkaufen.
Frau Rieginger Wtw.
 bei der alten Linde.

**Dobel
 Eine Kuh
 samt Kalb
 und ein 1/4-jähriges
 Rind**
 hat zu verkaufen
Karl Bott, Zimmermann.

1000 de
 bereiten mit
**Oberbadischem
 Mostsaft**
 einen vorz. Saustrom.
 Niederlage:
K. Neugart, Neuenbürg.

Gesang- u. Gebetbücher
 empfiehlt **C. Meeh.**